



1. BA 05.09.1966 – Eine würdige Gedenkstätte für Josef Stoll

Enthüllung der Büste von Josef Stoll und Übergabe der „Josef-Stoll-Passage“

Bensheim. (mo) Zur feierlichen Enthüllung der Büste von Josef Stoll und zur offiziellen Übergabe der „Josef-Stoll-Passage“ begrüßte der geschäftsführende Vorsitzende der Heimatvereinigung Oald Bensem, Stadtamtmann Hans Roth, am Sonntagvormittag in einer großen Menschenmenge besonders die Witwe des verstorbenen Heimatdichters und Forschers, Frau Margarete Stoll und ihre Familie, die Familie Andreas Zieringer, Bürgermeister Wilhelm Kilian, Mitglieder des Magistrates und des Stadtparlamentes. Ein besonders herzlicher Gruß galt auch den Kommandanten und Abordnungen der badisch-hessischen Bürgerwehren, die unter den Klängen der Bürgerwehrkapelle Josef Stoll aufmarschierten.

Zwar habe man bereits ein Jahr nach dem Tode von Josef Stoll am 5. Oktober 1951 (Anm.: hier ist 1957 gemeint) ihm zu Ehren den Josef-Stoll-Platz eingeweiht, Andreas Zieringer aber habe sich seit Jahren mit dem Plan getragen, hier noch eine würdige Gedenkstätte für den Gründer der Heimatvereinigung Oald Bensem zu schaffen. Zur Einweihung dieser Stätte sei wohl kein Tag geeigneter als dieser erste Sonntag des Bergsträßer Winzerfestes im Jubiläumsjahr und kurz bevor sich der Todestag von Josef Stoll zum zehnten Male jähre.



Vor allem im Winzerfestzug lebe eine seiner Ideen und sein unverwüstlicher Optimismus fort. Die Heimatvereinigung aber dürfte mit Stolz feststellen, daß sie ihr am Grabe von Josef Stoll gegebenes Versprechen gehalten habe, in seinem Sinne für die Heimatvereinigung zu wirken.

Als gebürtiger Bensheimer sei er sich der Ehre bewußt, die Büste des Heimatdichters und Forschers enthüllen zu dürfen, sagte Andreas Zieringer, er wolle sie aber weitergeben an alle, die bei der Gestaltung der Passage mitgewirkt hätten. Er dankte Helmut Schröder für Rat und Tat, Bruder Raffael, der in stiller Klosterzelle die Büste modellierte und es verstanden habe, das allen bekannte humorvolle Lächeln von Josef Stoll wiederzugeben, der Kunstgießerei A. Como in Frankfurt, die das Werk in Bronze gegossen und dem Heimatvertriebenen Fran Freyer, der sich mit den Sgraffitos in der Passage in seiner zweiten Heimat Bensheim selbst ein Denkmal geschaffen habe. Er vergaß auch nicht Inspektor Neugebauer und alle, die in irgendeiner Form beteiligt waren.

Er wünschte, jeder der diese Passage betrete, möge etwas von der Heimatliebe und dem Optimismus mit in seinen Alltag nehmen, die einst den „großen Sohn dieser Stadt“ belebten. Ein besonderes System sah er darin, daß man aus der Passage direkt auf das Haus blicke, in dem einst Josef Stoll geboren wurde: Im Herzen von Bensheim sei er geboren, im Herzen dieser Stadt solle er auch bleiben, erklärte Zieringer abschließend und zog mit den Worten „das walte Gott“ die Hülle von der Büste.

Bürgermeister Kilian wertete besonders hoch, daß diese Passage nicht auf behördliche Anordnung, sondern aus der Initiative von Andreas Zieringer entstanden sei, wie durch die Jahrhunderte hindurch immer wieder der echte Bürgersinn für das Leben der Stadt entscheidend gewesen sei. Ein Mann wie Josef Stoll, voller Humor, voller Ideen, sprühend vor Lebensfreude, sei so recht begabt gewesen, eine Kleinstadt mit dem zu erfüllen, was sie brauche und, und er lebe noch heute nicht nur in seinen Schriften weiter, sondern vor allem in der von ihm mitbegründeten gediegenen Winzerfest. Im Namen

der ganzen Bürgerschaft dankte er Andreas Zieringer als dem Initiator der Passage und allen, die bei ihrer Gestaltung mithalfen.

Herzliche Worte für den unvergessenen „lieben Stolle Seppel“ fand auch der Landeskommandant der badischen Bürgerwehren, Oberst Riederer. Am Schluß gelobte er: „Wir wollen weiterarbeiten in seinem Sinne und nach unserem Wahlspruch „Wir wollen vom Guten, Alten, das Beste erhalten“...“ Im Namen aller Angehörigen der Familie Stoll, dankte Egon Stoll-Berberich merkbar gerührt, und das letzte Wort des Dankes, der Anerkennung und der Mahnung sprach natürlich die „Fraa vun Bensem“ (Anna Mohr), bevor die Bürgerwehrkapelle den Schlußmarsch intonierte.

2. BA 08.11.1989 – DKP kritisiert Reste unbewältigter Vergangenheit in Bensheim

„Hitler im Heimatmuseum verharmlost“ / „Gegen Ehrung von Joseph Stoll“

BENSHEIM. Auf Reste unbewältigter Vergangenheit in Bensheim weist die Deutsche Kommunistische Partei (DKP) Bensheim anlässlich des Jahrestages der Reichspogromnacht (sog. „Kristallnacht“) hin. „Spaziert man durch die insgesamt anerkennenswert gründlich erarbeitete Ausstellung des Heimatmuseums, so stößt man unversehens, auf eine seltsame Fotogalerie: Von großformatigen Hochglanzbildern blicken in trauter Dreisamkeit hernieder: Reichskanzler Ebert zur Linken, Bundespräsident Heuss zur Rechten und in ihrer Mitte der faschistische Diktator Hitler.“

Letzterer wird vorgestellt: "Drittes Reich - Adolf Hitler - Führer und Reichskanzler", Hinweise auf die von ihm mitverantworteten Untaten wie Massenmord an Juden und politischen Gegnern oder Kriegsverbrechen fehlen nach Darstellung der Partei. Dies erscheine umso bedenklicher, als das Museum ja einigen Zuspruch finde. Regelmäßig tummeln sich dort Schulklassen, die ja wohl auch von hier aus historisches Verständnis entwickeln sollen. Angesichts des Wiederauflebens von Neofaschismus und Rassismus und Antisemitismus, gerade auch unter Jugendlichen, wäre hier besondere Sensibilität geboten, meint die DKP.

„Und wie würden wohl Hinterbliebene des Holocaust, die das Museum besuchen, auf diese Verharmlosung der Person Hitlers reagieren?“ fragt die DKP-Vorsitzende Jutta Mussong-Löffler. „Sicher wären sie entsetzt!“

Es müßte ohne großen Aufwand möglich sein, an dieser Stelle eine überblickhafte Dokumentation über Verfolgung, Pogrome und Widerstand in Bensheim anzubringen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) wie auch die DKP (z. B. mit ihrer Broschüre "Spuren des Terrors") verfügen über ausreichendes Material. In diesem Zusammenhang erinnert die DKP auch an den kommunistischen Abgeordneten und Widerstandskämpfer Jakob Kindinger aus Bensheim.

Als weiteres „Ärgernis in Sachen NS-Bewältigung“ nennen die Kommunisten die Tatsache, daß immer noch eine **Passage in Bensheim den Namen Josef Stolls** trägt. Dieser „seinerzeit zweifellos populäre Heimatdichter hatte ebenso wie die NSDAP, mit der er unverhüllt sympathisierte, kräftig die antisemitische Stimmung mitangeheizt. Seine künstlerischen Lorbeeren errang er zu einem beträchtlichen Teil durch Lyrik im nazistischen Sinne“, erklärt die DKP. „Somit hat er keinerlei Anspruch auf Ehrung durch die Bevölkerung Bensheims.“

Die DKP Bensheim ruft auf, an der Kranzniederlegung und der Diskussionsveranstaltung von Gewerkschaften, VVN und Synagogenverein am 10. November teilzunehmen.

3. BA - 16.12.1989 – Kein Grund zum Hinterfragen?

FORUM

Diether Blüm, dessen Arbeiten zur Stadt- und damit auch Regionalgeschichte bekannt sind und vielfaches Echo fanden, hat es unternommen, die Biographie Joseph Stolls nachzuzeichnen. Neu ist dies nicht, bereits in den 70er Jahren hat der verstorbene Emil M. Blust dies in der örtlichen Presse getan.

Neu ist vielmehr der wiederkehrende Versuch Jüngerer die Zeitgeschichte, also auch die Zeit des Nationalsozialismus, örtlich zu hinterfragen. Der vorjährige Bilderstreit um die Bensheimer Bürgermeister der NS-Zeit bis hin zum jüngsten Interpretationsversuch der Vita Stolls zeigen aber exemplarisch die Schwierigkeiten auf, wie man Vergangenheit bewältigt bzw. einordnet.

Herrn Blüms Mühen scheinen dabei auch persönliche Aspekte zu beinhalten, die zum Teil in der jahrzehntelangen Einbindung in die städtische Historie begründet sind. Ob dabei eine objektive Darstellung Josef Stolls möglich, das nötige Maß an Unbefangenheit des Geschichteschreibenden gewahrt bleibt, muß Herr Blüm in erster Linie mit sich ausmachen. Sein aus der Presse zu entnehmender Vergleich der Zeit des Nationalsozialismus mit der bis dato repressiven Herrschaftsstruktur in der 'DDR' läßt aber aus historischen Klassifizierungsgesichtspunkten die Schiefelage erkennen.

Beachtenswert für mich ist aber schon seit längerer Zeit das Klima, das sich bei der Auseinandersetzung über Personen und Ereignisse der NS-Zeit bildet. Ausgelöst aus dem politischen Bereich, zielen die Fragestellungen auf eine Aufarbeitung dieser Zeit. Das dann emotionale „betroffene“ Empfinden der Angesprochenen endet zumeist in eingeübten Abwehrmechanismen, Abqualifizierungen wie „Nestbeschmutzer“, „Profilierungssüchtiger“ oder das Abblocken: Wer da fragt, kommt von außerhalb, ist ja zugezogen, will den „örtlichen Frieden“ stören, findet man hier, aber auch jederzeit andernorts.

Eine sachliche und nach meiner Meinung 'noch gänzlich zu leistende Aufarbeitung historischer "Altlast"' endet damit nach kurzen Aufwallungen beider Seiten in den Spalten der Presse.

Für Joseph Stoll gibt es in Bensheim eine Erinnerungstafel am Marktplatz, **eine Stoll-Passage** in der Bahnhofstraße und "nicht nur im Volksmund" einen Joseph-Stoll-Platz an der Stadtmühle von der Bevölkerung im allgemeinen so kaum wahrgenommen, aber demnach auch kein Grund zum Hinterfragen? Was spricht eigentlich dagegen, daß Schulklassen sich im Rahmen des Geschichtsunterrichts oder einer Projektwoche mit dessen Biographie beschäftigen. Was kann Hinderungsgrund, seitens der Stadt Stipendien an Historiker oder Gesellschaftswissenschaftler zu vergeben, um die Aufarbeitung bzw. neueren Stand der Stadtgeschichte zu erarbeiten? Neben der Entwicklung in der Kaiser- und Weimarerzeit sind die zentralen Punkte die örtliche NS-Zeit sowie die Geschichte der Juden in Bensheim.

Um nur von vielen zwei Namen zu nennen, weil sie mit Straßen in Bensheim verbunden sind, ist der Zentrumsabgeordnete Dr. Friedrich Bockius oder der jüdische Arzt Dr. Felix Lehmann kein Beispiel für ein Lernen aus der Geschichte? Man sollte darüber nachdenken.

Gerhard Köhler

Wilhelmstraße 20

6140 Bensheim 1

4. BA 19.07.2007 – C&A kommt mit dem vollen Programm in die Stadt INNENSTADT-MAGNET: Der Investor Hans Zieringer baut sein Anwesen für rund 1,7 Millionen Euro komplett um

Von unserem Redaktionsmitglied Karl-Josef Bänker

Bensheim. Nachdem C&A vor gut drei Jahren an der Bensheimer Bahnhofstraße im Geschäftshaus von Hans Zieringer seinen Kids-Store eröffnete, gibt es einen guten Draht zwischen Bensheim und der C&A-Konzernzentrale in Düsseldorf. Auf der Suche nach Umsatz geht der Textiler, der mehr als 300 Filialen unterhält, auch im Vollsortiment-Bereich in Städte, die weniger als 100000 Einwohner haben. Bensheim ist dabei.

Zwar fehlt nach Auskunft von C&A-Manager H. Schütte noch die Unterschrift unter dem Vertrag, doch ist dieser Umstand für den Bensheimer Investor Hans Zieringer eine "reine Formsache". Dies unterstreicht er auch mit Bau-Aktivitäten in seinem Anwesen, das einen großen Teil des Gevierts zwischen Bahnhofstraße, Fußgängerzone, Schlinkengasse und der Straße Am Bürgerhaus umfasst.

Mit im Boot ist der Architekt und frühere Bensheimer Stadtbaurat Theo Sartorius, der Eigentümer des Eckhauses Bahnhofstraße/ Am Bürgerhaus (Bücherstube Deichmann) ist.

Der Kids-Store ist 400 Quadratmeter groß. Der geplante Vollsortimenter wird eine Verkaufsfläche von 1200 Quadratmetern haben - zuzüglich weiterer Nutzflächen. In dem Quartier wird das Bauvorhaben, das rund 1,7 Millionen Euro kosten wird, einige Veränderungen nach sich ziehen.

Keine Stoll-Passage mehr

Die Joseph-Stoll-Passage wird es nicht mehr geben. Damit wird das heiß diskutierte Kapitel, ob man einem Mann mit Nazi-Vergangenheit posthum damit ehrt, dass eine Örtlichkeit nach ihm benannt werden darf, gleich mit dem Presslufthammer mit erledigt.

Der Schuhladen, der in dieser Passage liegt, wird verlegt. Der Goldschmiedemeister Ralf Dorsheimer wird an der Fußgängerzone bleiben, aber in einen Eingangsbereich von C&A rücken. Hüssel, der Telefonladen, der Juwelier Preis, das "PEÉS"-Geschäft und die Niederlassung des Energieversorgers Eben bleiben.

Auch auf den ersten Stock haben die Vergrößerungspläne von C&A Auswirkungen. Der Friseur Schlapp hat sich nach Dresden orientiert, der Zahnarzt, der seine Praxis im 1. Stock hatte, geht noch ein Stockwerk höher.

Nach der Aussage von Hans Zieringer nennt sich das Konzept, das C&A in Bensheim realisieren will, Family-Store. Zu der Kinderbekleidung wird es demnächst noch Damen- und Herrenbekleidung geben. Ohne Lager- und anderen Nutzflächen wird das volle C&A-Sortiment angeboten. INNENSTADT-MAGNET: Der Investor Hans Zieringer baut sein Anwesen für rund 1,7 Millionen Euro komplett um Dies ist auf einer Verkaufsfläche von 1200 Quadratmetern machbar.

Der Family-Store ist mit zwei Eingängen geplant. Der eine Zugang ist wie gehabt die Bahnhofstraße, der andere Eingang ist an der Fußgängerzone, wo derzeit Ralf Dorsheimer seinen Laden hat. Dorsheimers neues Geschäft wird mit großen Schaufenstern in den Eingangsbereich integriert. Die Andienung des Family-Stores ist über die Schlinkengasse geplant. Hier läuft auch jetzt schon der Anliefer-Verkehr.

Ehrgeiziger Zeitrahmen

Derzeit laufen schon vorbereitende Arbeiten in der Baustelle. Laut Theo Sartorius wird es ab Winzerfest so richtig losgehen. Dann wird man mit Hochdruck arbeiten müssen, denn man hat einen ehrgeizigen Zeitrahmen. Am Freitag, 15. Februar, soll die Eröffnung stattfinden.

Hans Zieringer, 69, ist froh, mit der Ansiedlung von C&A einen Anziehungspunkt für Bensheim zu schaffen. Der Architekt und Stadtplaner Theo Sartorius, übrigens ein Klassenkamerad von Zieringer, wirft noch einen weiteren Aspekt ein: Eine starke Innenstadt verträgt eher eine Bebauung des Güterbahnhof-Geländes mit Geschäften.

Jetzt muss eigentlich nur noch das Neumarkt- Problem gelöst werden.

Kommentar

C&A bringt Leben in die Stadt

Man muss Hans Zieringer und Theo Sartorius gratulieren. Weil sie fast ein ganzes innerstädtisches Geviert umbauen und alle Wünsche des Textil-Giganten C&A erfüllen, bekommt Bensheim einen Magneten, der seinesgleichen sucht.

Mitten in der Stadt - und nicht an der Peripherie! Das ist für die Entwicklung der Innenstadt die beste Nachricht seit Jahren.

Seit das Mengler-Projekt Neumarkt floppte, seit immer mehr alteingesessene Kaufleute wie Krämer und Kissel aufgeben, seit es mehr Handy-Läden als gediegene Fachgeschäfte gibt; seitdem herrscht miese Stimmung unter den Kaufleuten und den Kunden.

Die Ansiedlung eines großen Family- Store mit einer Verkaufsfläche von 1200 Quadratmetern wird Frequenz für die ganze Innenstadt bringen. Das wird wie eine Bombe einschlagen.

Von dem Kundenstrom werden auch die anderen Händler profitieren. Auch die Kunden werden es sich überlegen, ob man raus aus Bensheim muss, wenn man bei C&A einkaufen will. Bisher musste man wenigstens ins Viernheimer Rhein-Neckar- Zentrum.

Für Damen, Herren und die Kleinen wird künftig das volle Sortiment geboten. Das ist schon was für eine Stadt wie Bensheim.

Vielleicht ist die Ansiedlung von C&A, die jetzt schon einen gut frequentierten Kids-Store an der Bahnhofstraße haben, eine Art Initialzündung für die Händler der Innenstadt und deren Kunden.

Vielleicht rüttelt der Knall auch ein paar andere Leute wach. Auch die Politik sollte jetzt umsteuern und neue auf die Innenstadt setzen, statt auf den Güterbahnhof zu schielen.

Seit einiger Zeit wirbt der frühere Sprecher der Bensheimer Kaufmannschaft, Reinhold Schmidt, für die Idee, dem siechenden Neumarkt neues Leben einzuhauchen, indem er ihn zum Rathaus umfunktionieren will.

Wenn dort alle Abteilungen zusammengefasst würden, die Kundenverkehr haben, hätte man auch dieses Quartier nachhaltig belebt - sehr zum Wohle der Innenstadt und der angrenzenden Händler.

Wenn es darum geht, das Geld in der Stadt zu halten, müssen die Politiker weiter springen, als bis zum Güterbahnhof. Einer florierenden Innenstadt gebührt ein richtiges Konsum-Bollwerk. Für ein Outlet-Center wie in Zweibrücken müsste das Gebiet Stubenwald II entwickelt werden.

Eine Utopie? Nachdenken!

Karl-Josef Bänker

5. BA 08.10.2007 – Experte soll klären, dass der Nazi Joseph Stoll ein Nazi war STADTGESCHICHTE: Die FDP wollte das rund 4000 Euro teure Gutachten sparen, da die Fakten ohnehin bekannt sind

Von unserem Redaktionsmitglied Karl-Josef Bänker

Bensheim. Joseph Stoll war ein Nazi. Kurz nach dem Krieg hat ihn ein ordentliches Gericht zu einer Haftstrafe verurteilt. Das Wissen um seine Machenschaften ist ebenso vorhanden wie sein Wirken für die Stadt. Wer die Zeit und die Mühe aufbringen will, kann im städtischen Archiv oder im Archiv des Bergsträßer Anzeigers vieles nachlesen. Aber auch ohne diese Mühe ist das Wissen um Joseph Stoll vorhanden.

In der Bensheimer Chronik "Spuren der Geschichte", die jetzt in zweiter Auflage wieder verfügbar ist, ist die Rolle von Stoll während der Nazi-Herrschaft auf den Seiten 379 bis 381 ebenso dokumentiert wie im Stadtführer "Bensheim erleben".

Die Diskussion über die Rolle von Joseph Stoll kocht im Bensheim alle paar Jahre mal wieder hoch. Zuletzt im Februar dieses Jahres. Ein Vorstandsmitglied der Heimatvereinigung Oald Bensem mit der angeschlossenen Bürgerwehr Joseph Stoll trat daraufhin zurück.

Steinerts Urteil steht

Holger Steinert, dem Fraktionsvorsitzenden der FDP, reicht dies aus, sich ein Urteil über Stoll zu machen. Ein Gutachten für rund 4000 Euro von einem Mainzer Geschichtswissenschaftler ist für ihn rausgeschmissenes Geld. So kann man das natürlich sehen. Man kann aber auch eine andere Position beziehen. Wenn man eine Geschichtswissenschaft-Koryphäe auf Joseph Stoll ansetzt, hat das vielleicht eine andere Außenwirkung. Vielleicht ist die Expertise eines Professors ja so etwas wie ein TÜV-Stempel.

Wenn dort ein Prüfer eine Rostlaube aus dem Verkehr zieht, besteht auch für Bensheim die Hoffnung, dass sich Verantwortliche darauf besinnen, einen Nazi nicht noch durch einen Stoll-Platz, eine Passage oder als Namensgeber einer Abteilung eines Traditionsvereins zu ehren. Bisher mag man das noch als lässliche Sünde abtun.

Die CDU hielt trotz der immer noch schwierigen Haushaltslage am Vorhaben fest, die Vergangenheit Stolls nochmals aufzuarbeiten. SPD-Sprecher Dr. Zimmermann hielt ein geradezu glühendes Plädoyer für die neuerliche Überprüfung von Stolls Rolle im so genannten Dritten Reich, obwohl Stoll nachweislich von sich aus agierte und kein Nachläufer war. Auch das machen von ihm veranlasste und unterschriebene Anzeigen im Bergsträßer Anzeiger von damals deutlich.

Auch der fraktionslose Stadtverordnete Franz Apfel ist für das Gutachten und erwartet, dass es umgesetzt wird. Apfel brachte das auf einen kurzen Nenner, was die anderen Redner, die das Vorhaben voran treiben, etwas wortreicher formulierten: "Das Gutachten ist die Brücke zu den Konsequenzen."

Sollte die Stadt wirklich entschlossen reagieren, wenn ein anerkannter Geschichtswissenschaftler zu dem Urteil kommt, dass der Nazi Joseph Stoll ein Nazi war, dann sind die 4000 Euro nicht verschleudert. Dann muss sich aber nicht nur das "offizielle" Bensheim bewegen, sondern alle, die guten Willens sind - bis hin zum Vorstand der Heimatvereinigung.

Bauer stimmte quer

Mit der Meinung, dass schon lange der Stab über Stoll gebrochen sein sollte - und dass man dafür kein teures Gutachten mehr braucht, stand die FDP jedoch nicht allein. Auch die Freie Wählergemeinschaft wollte dem lokalen Steigbügelhalter des schlimmsten Diktators kein gutes Geld hinterher werfen. Dieser Meinung war übrigens auch der SPD-Stadtverordnete Werner Bauer, der gegen seine Fraktion stimmte.

Bergsträßer Anzeiger

8. Oktober 2007

6. Homepage der Grünen Liste Bensheim 12.10.2007 – Geschichte des Joseph Stoll aufarbeiten!

(Redebeitrag von StV Monika Toebe (GLB) in der Stadtverordnetenversammlung am 4. Oktober 2007, die leider im BA mit keinem Wort erwähnt wurde)

Wir sehen einen Sinn darin, die Geschichte des Joseph Stoll aufzuarbeiten. Seine Rolle in der NS-Zeit ist in verschiedenen Publikationen bekannt gemacht worden, so z.B. in der Chronik "Bensheim - Spuren der Geschichte".

Dort führt Rainer Maaß u.a. aus: "Er hat sich unbestreitbar um die Stadt verdient gemacht, hat aber durch sein offenes Bekenntnis zum Nationalsozialismus sicherlich viele Bensheimer, die ihn als einen der Ihren ansahen, in diesem Sinne beeinflusst. Etwas pathetisch... beurteilte in der Nachkriegszeit der Spruchkammerermittler Engelhardt das Verhalten Joseph Stolls: Seine Tätigkeit als Verfasser verschiedener Artikel wirkte auf die Masse wie langsam wirkendes aber tödlich wirkendes Gift."

Es ist immer wieder verwunderlich, dass ein Teil der Bensheimer Bevölkerung den Namen Joseph Stoll zwar schon mal gehört hat, aber nichts über seine politische Vergangenheit weiß.

Ich war heute in der Stadt, um Spuren seines Namens zu suchen:

Am Platz hinter der Stadtmühle steht ein Holzschild auf einem Holzständer, das den Namen "Joseph Stoll" trägt.

In der Privat-Passage neben der Bahnhofstraße wird gerade renoviert. Zu lesen ist aber noch in großen dunklen Lettern auf hellem Grund "Joseph Stoll".

Außerdem war ich heute im Internet und fand die Bezeichnung "Oald Bensem - Bürgerwehr Joseph Stoll". Trotz öffentlicher Diskussionen im Frühjahr 2007 war an dem Namen keine Veränderung vorgenommen worden.

Es scheint noch immer Menschen in Bensheim zu geben, die nicht verstanden haben, warum sich niemand und kein Ort nach diesem Mann nennen darf.

Deshalb befürworten wir die Erstellung eines diesbezüglichen Gutachtens.

Monika Toebe, GLB-Stadtverordnete

7. BA 17.05.2008 – Joseph Stoll wird zur Persona non grata Kommunalpolitik: Ein einstimmiger Beschluss der Stadtverordneten

Von unserem Redaktionsmitglied Karl-Josef Bänker

Bensheim. Die Tafel am Platz hinter der Stadtmühle wird entfernt werden. Die Bensheimer Stadtverordneten entschieden einstimmig, den Stoll-Platz zu "entnamen". "Besser spät als nie", resümierte Franz Apfel. Die Stadtverordneten tagten im Zeller Dorfgemeinschaftshaus.

Der Mainzer Historiker Professor Dr. Sönke Neitzel hatte mit seinem Gutachten die Grundlage für die Entscheidung der Stadtverordneten geschaffen; im Fußball würde man Steilvorlage dazu sagen.

Jean-Christophe Steiner (CDU) erklärte, Joseph Stoll sei als mögliches Vorbild gescheitert. Obwohl ihm Verdienste um Bensheim nicht abzusprechen sind, zeigte er sich seiner Verantwortung nicht gewachsen, als er sich mit den Nazis zusammentat und sie dadurch salonfähig machte.

Steiner zitierte aus dem Neitzel-Gutachten den Stoll-Satz vom 26. April 1933: "Wer Gegner der Hitler-Bewegung ist, begeht ein Verbrechen an seiner Heimat." Steinert brachte noch weitere Beispiele für das Handeln von Stoll.

Stoll betrieb die Ausgrenzung jüdischer Mitbürger und hat sich - so Jean-Christophe Steiner - einem menschenverachtenden System angedient. "Unser heutiger Beschluss ist in die Zukunft gerichtet", erklärte der Sprecher der CDU-Fraktion.

Dr. Hans-Peter Zimmermann (SPD) sprach mit Genugtuung davon, den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung von 1957 revidieren zu können, mit dem dem Platz der Name gegeben wurde. Das Neitzel-Gutachten sei die Brücke zur Konsequenz. Die Faktenlage sei eindeutig. Zimmermann: "Die positiven Leistungen von Stoll spielen bei der Beurteilung keine Rolle. Er war ein aktiver Nazi und er machte die Nazis hoffähig."

Hille Krämer (GLB) erinnerte daran, dass die Grüne Liste seit vielen Jahren auf die Nazi-Vergangenheit von Stoll hingewiesen hat. Die Arbeit der Geschichtswerkstätten Scholl-Schule und Jakob Kindinger sei durch das Gutachten unterstrichen worden. "Stoll war das Gegenteil eines Vorbildes für uns", sagte sie.

Günther Müller-Falcke (FWG) bedauerte, dass überhaupt dieses Gutachten nötig war. In der Chronik der Stadt stehe alles Wesentliche. "Warum ist man im Rathaus abgetaucht und traut sich erst jetzt wieder an die Oberfläche?", fragte er. Es werde höchste Zeit, Stoll öffentlich neu einzuordnen. Müller-Falcke: "Bringen wir es endlich auf den Weg!"

Holger Steinert von der FDP schlug in dieselbe Kerbe. "Ein schlechter Zustand wird endlich beendet. Dass es mehr als fünfzig Jahre gedauert hat, ist schlimm genug."

Die 4000 Euro, die das Gutachten gekostet hat, hält er für rausgeworfenes Geld. Steinert: "Es war schon vorher mehr als ausreichend belegt, dass Stoll ein Nazi war." "Uns ist herzlich egal, ob Stoll ein guter oder ein schlechter Nazi war; Nazi ist Nazi", schloss Steinert.

Kein Denkmal für einen Nazi

Franz Apfel differenzierte etwas: "Dass Stoll ein Nazi war, war klar, doch ist es seit dem Gutachten noch klarer. Stoll war Nazi. Einem Nazi darf man kein Denkmal setzen".

Das Gutachten sei vor allem für die Heimatvereinigung Oald Benssem notwendig. Auch hier müssen Konsequenzen gezogen werden. Dass die **Stoll-Passage** auch schon weg sei, habe Bensheim städtebaulich gut gelöst. Professor Neitzel verfolgte die Stellungnahmen der Fraktions-Sprecher von der Magistratsbank. Am Rande der Stadtverordnetenversammlung teilte er mit, dass der Vorstand der Heimatvereinigung Oald Benssem inzwischen ein Gespräch mit ihm geführt hat.

Bergsträßer Anzeiger

17. Mai 2008

8. BA 02.10.1008 – Modehaus für die ganze Familie

Bensheim. Mit einem leisen Zischen öffnen sich die Schiebetüren und geben den Blick frei auf eine geordnete Unordnung. Klingt wie ein Widerspruch, ist es aber nicht. Denn in der umgebauten C&A-Filiale in der Bensheimer Fußgängerzone stehen die Zeichen auf Eröffnung. Hemden hängen geordnet in Reih und Glied, Kleiderständer warten voll bepackt auf Kundschaft.

Und zwischen all den Mode-Erscheinungen der Herbst/Winterkollektion gehen Handwerker ihrem Geschäft nach, verpassen Mitarbeiter der Dekoration den letzten Feinschliff und greift Jochen Schmitt zum Besen. Er ist Filialleiter in Heidelberg, hat aber die Patenschaft für die

Bensheimer Dependance übernommen und unterstützt seine Kollegin Sandra Lewis, die vor Ort die Geschäfte führen soll.

„Kein Problem, bis zur Eröffnung kommt alles in Form“, erklärt Schmitt. Eröffnung ist heute, Donnerstag (2.). Um 9 Uhr wird das symbolische rote Band am Eingang der Filiale des Modehauses zwischen Bahnhof und Hauptstraße zerschnitten.

Zwar hängen immer noch einige Winterjacken achtlos in der Ecke, Plakate müssen aufgehängt und Inventar auf Hochglanz gebracht werden aber für Schmitt und das Team ist es trotz aller Anspannung fast Routine.

Die Erwartungshaltung in Bensheim ist hoch. Der ehemalige Kids Store, seit September 2003 in der Innenstadt, ist erwachsen geworden und bietet nun ein Sortiment für die ganze Familie. Auf 1100 Quadratmetern und zwei Etagen präsentiert das Unternehmen Damen-, Herren- und Kinderkollektionen. Der Umbau des Gebäudekomplexes zog sich zwar in die Länge, „aber das ist ab morgen kein Thema mehr“, so Schmitt.

Er und District Manager Thomas Füssner aus Frankfurt ordnen die Verzögerungen zumindest jetzt und öffentlich als weniger dramatisch ein. „Wir haben noch keine Baustelle erlebt, auf der es keine Schwierigkeiten gab“.

Tatsächlich stellte der Umbau einen massiven Eingriff in den vorhandenen Gebäudekomplex dar. Zwei Häuser wurden miteinander verbunden, ein zusätzlicher Eingang an der Hauptstraße geschaffen. Die seit einiger Zeit (wegen des Namensgebers) wenig geliebte **Joseph-Stoll-Passage** verschwand völlig.

Rund 380.000 Euro investierte der Konzern in die Neugestaltung. Aus vielen Kundenumfragen wussten wir, dass hier besonders das Sortiment für die ganze Familie geschätzt wird, erklärt Füssner.

Das Bensheimer Haus setze mit seinem neuen Shop-Konzept auf eine zeitgemäße Sachlichkeit, die die angebotene Ware noch stärker zum Mittelpunkt des Gestaltungskonzeptes macht.

Füssner geht davon aus, dass die Filiale künftig wie vorher der Kids Store gut angenommen wird. Damit rechnet auch die Stadtverwaltung, die sich vom Publikumsmagneten C&A eine weitere Belebung der Fußgängerzone verspricht.

Der Umbau darf jedenfalls als gelungen bezeichnet werden. Mit Halbetagen und Treppen wurden die Gebäude angeglichen. Mit einem Fahrstuhl können sich die Kunden barrierefrei bewegen. Akzentuierte Farben in Verbindung mit einem modernen Beleuchtungskonzept sollen Frische, Offenheit und Leichtigkeit vermitteln.

15 Mitarbeiter einschließlich Teilzeitkräften und Aushilfen beschäftigt C&A in Bensheim. Geöffnet ist die Filiale Montag bis Freitag von 9 bis 19 Uhr, Samstag von 9 bis 18 Uhr. Heute und am Samstag (4.) hat das Geschäft jeweils von 9 bis 20 Uhr offen.
dr